

Die Ansatzpunkte für Verbesserungen im Bereich der Stromversorgung sind zahlreich. Im Workshop verglichen wir die gefilterte HMS-Leiste Energia (a.) und die ungefilterte von Phonosophie mit der allzu oft noch üblichen 08115-Lösung, probierten obendrein die Wandsteckdosen der beiden Hersteller aus, tauschten die normalen Feinsicherungen in Vollverstärker und CD-Spieler gegen vergoldete Exemplare aus und bestückten sogar den Sicherungskasten mit einem hochwertigen „Klangmodul“, in dem Silber- und Goldsicherungen zum Einsatz kamen (l.). Last not least demonstrierten wir die unglaubliche Wirkung des CD-Tuchs von Black Forest Audio (r.). Wer Ohren hat, der höre!



Rund ums Netz

Beim HiFi Studio Gärtner in Lage bei Bielefeld drehte sich alles um die Stromversorgung. Ein Thema mit vielen Facetten, das für reichlich „Spannung“ sorgte

Einfacher kann die Ausgangslage für einen Workshop kaum sein: Ein Vollverstärker und ein CD-Spieler, in diesem Fall Komponenten von Phonosophie aus Hamburg, betreiben Audio Physics Padua und beziehen die Energie dafür aus einer handelsüblichen Mehrfachsteckdose für wenige Euro. Schon so klingt's richtig gut im HiFi Studio von Rüdiger Gärtner in Lage nahe Bielefeld. Gemeinsam mit diesem STEREO PREMIUM PARTNER wollen wir die zahlreich erschienenen Besucher auf offensichtliche wie versteckte Klangfallen und Schwachstellen im „Stromkreis“ von HiFi-Anlagen hinweisen.

Das Gemeine bei Verbesserungen rund um den Klang ist ja, dass man immer erst hinterher weiß, wieviel Qualität man vor-

her verschenkt hat. Wer erstklassige Geräte wie unsere Vorführkette aus einer Billigleiste versorgt, hört nur die Hälfte, denn nach dem schnellen Umstecken auf eine Leiste mit entsprechenden Netzkabeln von Phonosophie (Set ab 280 Euro) erreichte die Wiedergabe ein ungleich höheres Niveau, öffnete sich der Raum nach hinten wie zu

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT:

CD-SPIELER: Phonosophie Impuls 1.5
VOLLVERSTÄRKER: Phonosophie Classic 1
LAUTSPRECHER: Audio Physic Padua
KABEL: Phonosophie (NF+LS)
ZUBEHÖR: Phonosophie-Rack



„Ich habe bereits prima Erfahrungen mit Netzleisten und Wandsteckdosen gesammelt. Doch die vergoldeten Feinsicherungen sind der Hammer. Sie verbesserten die Wiedergabe der Vorführanlage nochmals um mindestens eine Klasse. Leute, das müsst Ihr Euch anhören!“

Workshop-Teilnehmer Gerhard Borowski

den Seiten hin, nahmen Verzerrungen, die sich durch tonale Aufdringlichkeit äußerten, deutlich ab und verschwand das Grundtonloch, das Stimmen fahl und kehlig hatte erscheinen lassen. Nun kam die Musik stämmiger, farbiger und opulenter zu Gehör. Das war ein Klangbild, mit dem Billigverteiler entstand gerade mal ein fades „Abziehbild“.

Nun ist die Gegenüberstellung von Billig- und High End-Leisten fast schon banal. So oft haben wir bereits darüber berichtet. Und auch die Erkenntnis, dass es je nach Verteilertyp zu Klangbildern unterschiedli-

So große Unterschiede ohne jeden doppelten Boden und Trickserei? Da inspizierte mancher Besucher die Vorführanlage ganz genau





„Dass eine hochqualitative Stromversorgung klangliche Vorteile hat, war mir bewusst. Aber dass zwischen den Leisten und Netzkabeln ebenfalls erhebliche Unterschiede bestehen, hat mich dann doch überrascht. Da stecken ja zum Teil ganze Klangphilosophien drin.“

Workshop-Teilnehmer Hans-Ulrich Tebbe

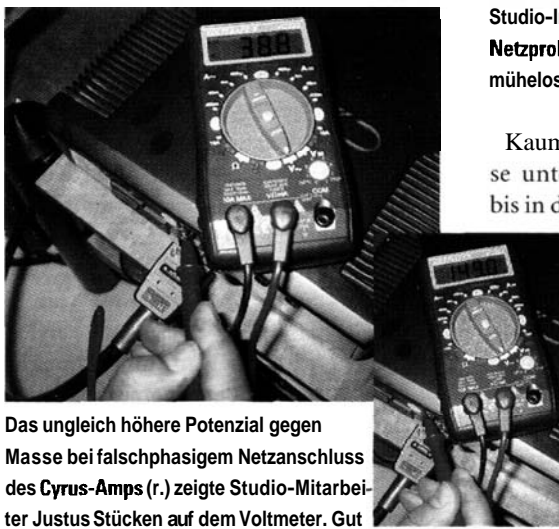


Studio-Inhaber Rüdiger Gärtner kennt sich mit der Netzproblematik hervorragend aus und erklärt mühelos die Vorzüge von HMS' Wandsteckdose

Kaum mehr zu verstehen ist, dass sich diese unterschiedlichen Klangphilosophien bis in die Wandsteckdosen der Spezialisten durchsetzen. Aber umso simpler nachzuvollziehen. Rüdiger Gärtner hat eine jedes Typs sowie wiederum ein Standardmodell in der Studiowand. Und wer nun erwartete, dass deren Effekt viel geringer als der der Leisten ausfällt, der kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Der Wechsel auf die mit

edlen Materialien und festen Kontakten ausgerüsteten Teile (um 40/80 Euro HMS/Phonosophie) brachte die klangliche Darstellung jeweils wiederum einen großen Schritt nach vorne. Die Erkenntnis, die wir aufgrund redaktionsinterner Erfahrungen und aus Heimexperimenten nur bestätigen können: Die Leiste ist nur der halbe Weg, auch die Wanddose sollte hochwertig sein.

Die Netzstecker müssen natürlich in jedem Fall richtig herum in der Dose stecken. Was passiert, wenn man diese wichtige Regel missachtet, demonstrierten wir durch einen kurzen Dreh am Hauptstecker der



Das ungleich höhere Potenzial gegen Masse bei falschphasigem Netzanschluss des Cyrus-Amps (r.) zeigte Studio-Mitarbeiter Justus Stücken auf dem Voltmeter. Gut 38 gegen fast 150 Volt sprechen für sich

cher Ausprägung kommen kann, ist nicht neu. Aber wohl doch immer wieder überraschend. Denn in Verbindung mit HMS' Filterleiste Energia (ab 610 Euro inkl. zwei Kabel) fiel die Wiedergabe noch räumlicher, detaillierter und feinsinniger aus. Die Dynamik erschien hingegen ein wenig zurückgenommen, nicht mehr ganz so forsch wie mit der Phonosophie-Leiste. Je nach Geschmack und bevorzugter Musik kann man so das für sich Passende herausuchen.



„Obwohl meine Anlage schon relativ betagt ist, konnte ich alle Netzoptimierungen, die Herr Gärtner direkt bei mir vor Ort durchführte, auf Anhieb nachvollziehen. So auch den phasenrichtigen Anschluss der Netzstecker. Ein sehr effektives Tuning, das nur etwas Mühe kostet.“

Workshop-Teilnehmer Thomas Kamphausen

Leiste, durch den wir die Netzphase für beide Geräte auf die falsche Seite legten. Als Resultat brach das Klangbild förmlich zusammen. Es wurde eng und undifferenziert. Warum das so ist, zeigte Studio-Mitarbeiter Justus Stücken am Beispiel einer Cyrus-Endstufe. Korrekt gehast baute sich ein Potential von rund 38 Volt gegen Masse auf, wie das Messgerät bewies. Falsch herum eingestöpselt waren es fast 150 Volt, die sich in Form von Ausgleichsströmen über die Cinch-Leiter in der Anlage verteilen und den Klang ruinieren würden. Da heißt es aufpassen, denn gegen Phasendreher sind selbst Superleisten machtlos.

Bislang alles kalter Kaffee für einen alten Stromhasen wie Sie? Okay, aber verwenden Sie auch schon hochqualitative, mit Kupferfaden und vergoldeten Messingkontakten versehene Feinsicherungen, wie sie etwa



Die Wandsteckdosen von HMS (I.), Phonosophie (M.) und 08/15 (r.) hat Rüdiger Gärtner mit Punkten markiert. So weiß er stets, wo die Phase anliegt

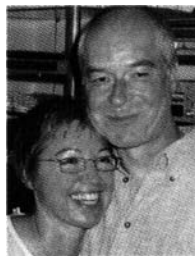


„Die Themen Fein- und Hauptsicherung waren für mich echt neu. Die Verbesserungen fielen so drastisch aus, dass ich dieses Tuning sofort in meiner Anlage und Hauselektrik umsetzen werde. Gut, dass STEREO in seinen Workshops immer wieder auf solche Dinge hinweist.“

Workshop-Teilnehmer Udo Herbes

zum Stückpreis von sieben Euro die Firma Jungbluth (Tel.: 02745/ 8417) anbietet? Von den Workshop-Besuchern, die sich ansonsten in Stromdingen erfreulich versiert zeigten, hatte kaum einer die Edel-Sicherungen. Doch das wird sich ändern.

Denn sie können den Klang erheblich verbessern. Wir ersetzten in Sekundenschnelle

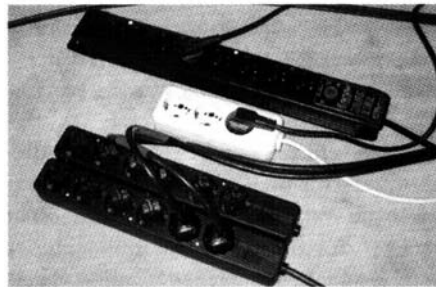


„Wir haben zuhause auf eine komplette Phonosophie-Netzverbindung umgerüstet und seitdem eine wesentlich dynamischere, livehaftigere Wiedergabe. Ein ganz neues Klangerlebnis. Und der heutige Workshop bestätigte den Stellenwert des Themas für den Musikgenuss.“

Workshop-Teilnehmer Heidi Harzen & Peter Weil

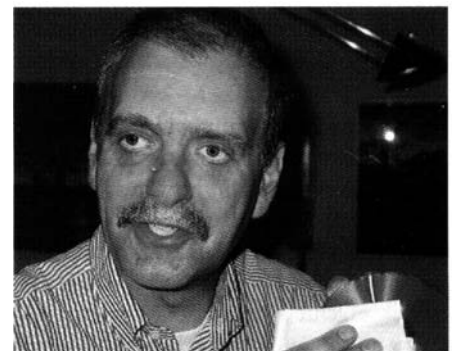
die Hauptsicherung des Vollverstärkers und erlebten einen wie entfesselt aufspielenden Amp, der praktisch in jedem Parameter hörbar zugelegt hatte. Nur die etwas silbrigen, artifiziellen Höhen störten. Die verschwanden jäh, als wir auch Phonosophies CD-Spieler auf die Goldsicherung

Ein echter Workshop-Klassiker ist der immer wieder erstaunliche Netzleistenvergleich. Wir setzten sie inklusive der hauseigenen Stromkabel ein



im Stromkreis reagieren, zeigte der Wechsel der großen Goldsicherung (Kupferfaden, um 29 Euro, da Kleinserie) zur mit Silberfaden und versilberten Kontakten ausgerüsteten Variante (um 25 Euro). Vor allem die Tonalität veränderte sich gründlich: Stimmen wirkten schlanker, kehliger; die oberen Lagen waren sehr transparent, aber fast schon ein wenig brüchig. Unsere Phonosophie-Kette klang mit Gold geschmeidiger, natürlicher und letztlich besser. Zwischenzeitlich haben viele der Workshop-Besucher auf die HighEnd-Sicherungen umgerüstet und bestätigten die Veränderungen.

Weshalb STEREO-Chefredakteur Matthias Böde, der die Aktion leitete, jede CD vor dem Einlegen mit dem im Januar-Heft vorgestellten CD-Tuch von Black Forest Audio abwischte, wurde ganz am Schluss klar. Willkürlich aus Gärtners Vorführbestand herausgegriffene CDs klangen nach der Behandlung mit dem „Duster“ (um 50 Euro) viel homogener und räumlicher. Digitale Artefakte wie Härte und klinische Sterilität verschwanden. Es grenzt an Hexerei, funktioniert aber bei jedem Player. Erst danach weiß man, was vorher fehlte.



STEREO-Chefredakteur Matthias Böde wischte jede CD vor dem Einlegen mit dem Black Forest Duster ab. So klang's erheblich besser

umgerüstet hatten, der insgesamt sogar noch stärker auf dieses simple Tuning ansprach. Für 14 Euro hatten wir die Wiedergabe um mindestens eine Klasse verbessert. Einfach unglaublich!

Damit nicht genug, experimentierten wir auch mit Jungbluths „Klangmodul“ (um 49 Euro), das sich ebenfalls durch hohe Materialqualität auszeichnet und das Stromprofi Gärtner im Sicherungskasten einsetzt. Wie sensibel HiFi-Geräte auf Veränderungen



„Die Diskussion um die Netzverbindung der Anlage ist absolut berechtigt, doch der Workshop-Knüller war mich das CD-Tuch von Black Forest Audio. Nach dem Wischen klangen die Aufnahmen in punkto Dynamik, Räumlichkeit und Homogenität erheblich besser.“

Workshop-Teilnehmerin Jörg Dahlbüding